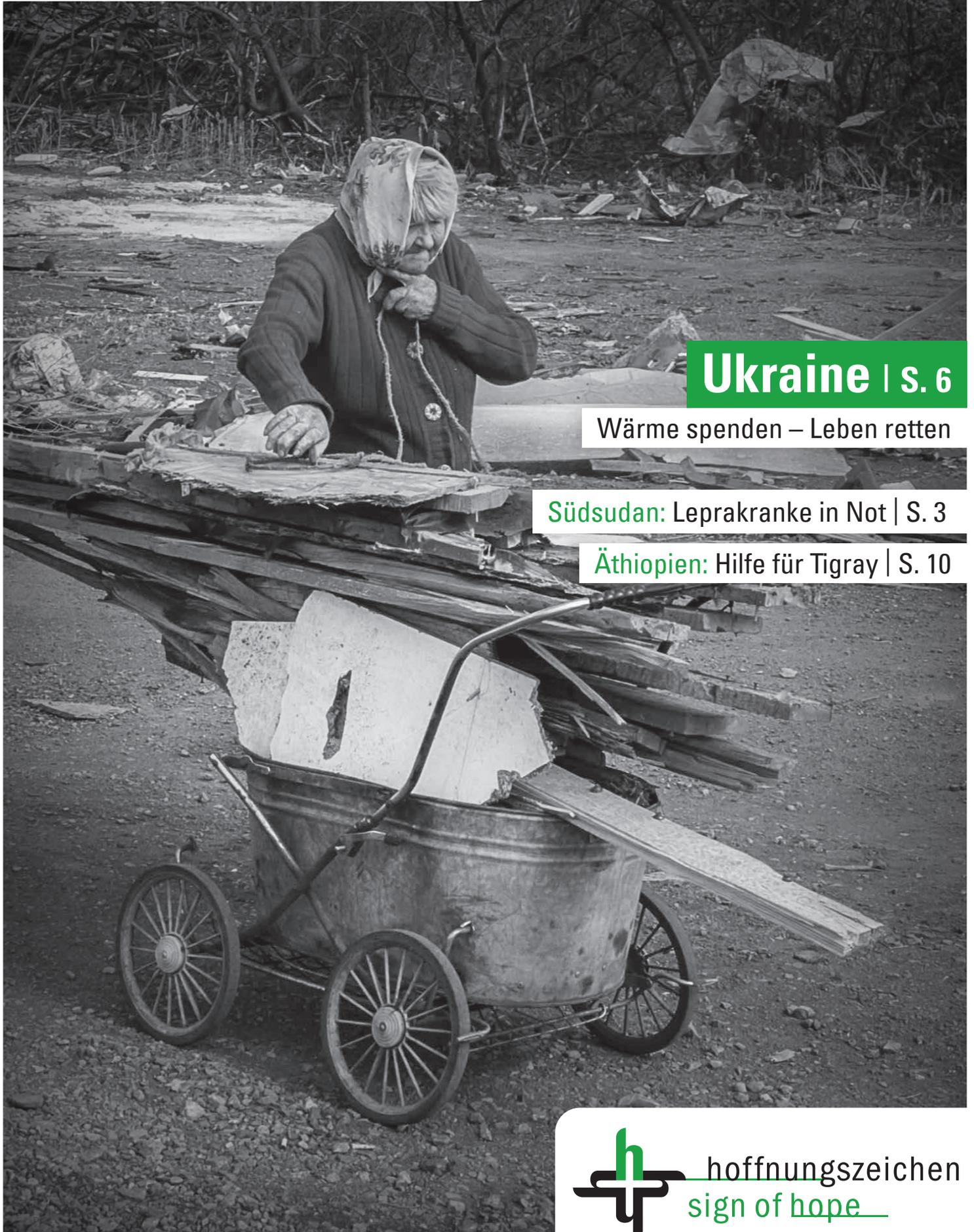


# HOFFNUNGSZEICHEN

Magazin für mehr Menschenwürde

www.hoffnungszeichen.de

02/2025



**Ukraine | s. 6**

Wärme spenden – Leben retten

**Südsudan:** Leprakranke in Not | S. 3

**Äthiopien:** Hilfe für Tigray | S. 10

ISSN 1615-3413



hoffnungszeichen  
sign of hope

# „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ Matthäus 25,40

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ohne Heizmöglichkeit in baufälligen Notunterkünften der eisigen Kälte des ukrainischen Winters ausgesetzt zu sein, lässt viele Menschen verzweifeln. Ständige Angriffe des russischen Militärs auf die Energieinfrastruktur vergrößern die Entbehrungen und die Not der Zivilbevölkerung in der Ukraine. Wie wir den Frierenden mit Heizmaterial beistehen, lesen Sie auf S. 6. Auch unsere Winterhilfe in Armenien ist für die Menschen dort ein Segen. Besonders für gebrechliche Ältere ist unsere Unterstützung mit lebensnotwendigen Hilfsgütern wichtig. Wir bedenken aber auch Flüchtlinge aus Bergkarabach, die ihre Heimat und ihr Hab und Gut verloren haben und nun oft weitgehend mittellos sind. Mehr dazu auf S. 4–5.

In ihrem neuesten Lagebericht vom Dezember 2024 zeichnen die Vereinten Nationen ein verheerendes Bild von den humanitären Bedingungen in Äthiopien. Demnach benötigen 15,8 Mio. Menschen Nahrungsmittelhilfe. Besonders groß ist die Not in der nordäthiopischen Unruheregion Tigray. Dort Hilfe zu leisten, ist schwierig, dennoch bringen wir gemeinsam mit unserem Partner, der äthiopisch-katholischen Kirche, und dank Ihrer Spende lebensrettende Hilfe dorthin. Lesen Sie mehr auf S. 10–11.

Liebe Leserin, lieber Leser, neue Vorgaben der Post haben zu einigen Änderungen im Hoffnungszeichen-Magazin geführt. Bitte beachten Sie, dass ab dieser Ausgabe die Protestkarten nicht mehr an der gewohnten Stelle zu finden sind, sondern im hinteren Teil des Heftes (S. 15). Danke, dass Sie diese Karten weiterhin nutzen und dadurch bedrängten Menschen beistehen. Lassen Sie uns gemeinsam Notleidenden weltweit eine helfende Hand reichen, damit sie sich von ihrem Elend befreien und ein würdevolles Leben führen können. Vielen, vielen Dank für Ihre Solidarität mit den Ärmsten und Hungernden dieser Welt.

Herzlichst Ihr

*Klaus Stieglitz*



„Ist es Ihnen möglich, die Menschen in Äthiopien, in der Ukraine oder in Armenien mit Ihrer Gabe zu unterstützen? Vielen herzlichen Dank!“

Klaus Stieglitz, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen e.V.

## Aktuelle Projekte

**Südsudan:** 03  
*Ausgestoßen, aber nicht vergessen*

**Armenien:** 04  
*Den Menschen beistehen*

**Äthiopien:** 10  
*Und immer die Hoffnung auf Frieden*

## Menschenrechte

**Ukraine:** 06  
*Überleben im dritten eisigen Kriegswinter*

**Angola:** 07  
*Unterdrückung demokratischer Grundrechte*

**Russland:** 12  
*Geistliche drangsaliert oder ausgewiesen*

*Gebetsanliegen* 08

*Forum* 13

*Impressum* 15



AFP / Roman Pilipey

### **Titelbild:**

Im Osten der Ukraine sind ganze Landstriche verwüstet, und in ihrer Not suchen die Menschen alles Brennbares in den Trümmern zusammen, das sie finden können. Im dritten eisigen Kriegswinter leiden viele Binnenvertriebene unter der Kälte, oftmals in notdürftigen Unterkünften. Hoffnungszeichen hilft Betroffenen mit Heizmaterial. Mehr dazu auf S. 6.



Koor Chadar (60) leidet an Lepra. Er verlor bereits Finger, sein Augenlicht wird immer schwächer. Seine körperlichen Einschränkungen erschweren ihm, sein Feld selbst zu bewirtschaften.



Dringend benötigte Hilfe für die Ausgestoßenen: Lebensmittel, Hygieneartikel sowie Decken, Moskitonetze und Kleidung werden an Leprakranke in Malou verteilt. Ihnen sichern diese Hilfsgüter das Überleben.

Video: Einblicke in unsere Hilfe



## Südsudan

### Ausgestoßen, aber nicht vergessen

Im Südsudan kämpfen Menschen mit Lepra nicht nur gegen die Krankheit, sondern gegen Ausgrenzung und Hunger. Ihnen steht Hoffnungszeichen im „Lepradorf“ Malou bei.

Das kleine südsudanesisches Dorf Malou, 16 Kilometer südlich der Stadt Rumbek, ist keine gewöhnliche Gemeinde. Viele der Bewohner sind an Lepra erkrankt. Die bakterielle Infektion kann unbehandelt zu schweren körperlichen Behinderungen wie Nervenschäden und Verstümmelungen führen. Im Südsudan glauben viele Menschen weiterhin, dass Lepra eine Gottesstrafe oder ein Fluch sei. Das führt dazu, dass Betroffene oft aus der Gemeinschaft ausgestoßen werden. In der Gemeinde Malou finden sie Zuflucht und Rückhalt in der Gemeinschaft. Die Leprakranken erhalten medizinische Hilfe in einer kleinen Krankenstation, die u. a. von der Diözese Rumbek mit Unterstützung des Gesundheitsministeriums betrieben wird. Auch **Koor Chadar** lebt hier mit seiner Familie. Der 60-Jährige hat verstümmelte Finger, verliert an Sehkraft und ist körperlich sehr schwach. „Meine Hände sind verwundet und dadurch kann ich nicht

*mehr auf meinem Feld arbeiten“, erklärt er seine missliche Lage. Unkraut jäten, Pflanzen pflegen oder den Acker umpflügen kann er kaum noch. Der Familienvater versucht dennoch, bestmöglich seine Felder zu bewirtschaften. „Ich pflanze Erdnüsse, Sorghum und Okra. Aber ich kann meine Familie damit nicht ausreichend versorgen. Meine Kinder sind zu jung, um mir zu helfen.“*

#### Unterstützung im schweren Alltag

Hoffnungszeichen setzt sich gemeinsam mit der katholischen Diözese von Rumbek unermüdlich für die Leprakranken und ihre Familien ein. Alle zwei Monate verteilen wir Lebensmittel wie Maismehl, Linsen, Bohnen und Reis. Begünstigte erhalten auch Decken, Moskitonetze, Seife und Kleidung. Insgesamt 243 Menschen – 48 Ältere sowie 195 Angehörige – profitieren von dieser Hilfe. Koor Chadar ist dankbar: „Meine Familie und ich würden ohne diese Hilfe nicht überleben. Gott segne die

*Menschen, die uns helfen.“ Die Unterstützung schenkt den Menschen Hoffnung, wie der Sprecher der Gemeinde **Joseph Akech** betont: „Ohne diese Hilfe könnten unsere älteren und schwächsten Mitglieder nicht überleben. Wir danken Ihnen.“*

Liebe Leserin, lieber Leser, mit Ihrer Spende können wir gemeinsam Menschen wie Koor Chadar helfen, ein Leben in Würde zu führen. Eine Decke kostet 20 Euro (Spendenstichwort: „Südsudan“) und mit einer Gabe von 40 Euro ermöglichen Sie die Verteilung von 25 Kilogramm Linsen. Lassen Sie uns gemeinsam zeigen, dass Hoffnung keine Grenzen kennt. Danke für Ihren Beistand!



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Chol Thomas Dongrin



Astghik Karakhanjan (15) hat ihre Heimat Bergkarabach verloren. In Armenien versucht ihre Familie, neu Fuß zu fassen. Die Trauer um das alte Zuhause bleibt.



Die Familie von Astghik freut sich über ausreichend Brennholz, um ihre Behausung in Nojemberjan (Provinz Tawusch) den kalten Winter über beheizen zu können.

## Armenien

### *Den Menschen beistehen*

Brennholz und Nahrungsmittelpakete helfen leidgeprüften Menschen über den Winter. In den zwei Projekten werden Einheimische als auch Flüchtlingsfamilien aus Bergkarabach bedacht.

Die 15-jährige **Astghik** erinnert sich in allen Einzelheiten an den 19. September 2023: An ihr Klassenzimmer, an das Thema der Unterrichtsstunde, an die Herbstfarbe des Himmels, den sie durch die Fenster sah, an den Geruch im Schulflur, an das Lachen ihrer Freundinnen. Jedes Detail ist in ihrer Erinnerung, denn dieser Tag war der letzte in ihrer Schule und der letzte ihres bisherigen Lebens. Die Militär-Offensive Aserbaidschans, die im September 2023 mit brutaler Gewalt über Bergkarabach hinwegzog, löschte alles aus, was ihr Leben ausmachte; die Familie floh nach Armenien, wie quasi alle anderen Bewohner der Region. *„Als wir Bergkarabach verließen, versuchte ich, mir alles einzuprägen – die Wege, die Häuser, die Luft –, denn ich wusste, dass ich sie zum letzten Mal sehen und erleben würde“*, sagt Astghik und schaut aus

dem Fenster des kleinen maroden Hauses, in dem sie mit ihrer Familie untergekommen ist. Ihr Vater **Sasun Karakhanjan** (50) war der letzte, der ging. Zusammen mit anderen Freiwilligen blieb er bis zum Schluss zurück und versuchte, ihr Dorf zu schützen, bevor auch er durch die Wälder fliehen musste.

#### **Bergkarabach-Flüchtlinge**

In der nordostarmenischen Provinz Tawusch haben sich die Karakhanjans nach ihrer Flucht niedergelassen, und sie versuchen dort, wieder in einen normalen Alltag zurückzufinden. Vor allem die Winter sind hart; zugige Fenster und alte Böden halten die Wärme nur schwer. Sasun hat es geschafft, einen Boiler für heißes Wasser zu installieren, aber das reicht bei weitem nicht aus, um den Raum wie ein geborgenes Zuhause wirken zu lassen. Früher ar-

beiteten Sasun und seine Frau **Anush** (42) unermüdlich und bauten auf ihrem 5.800 m<sup>2</sup> großen Grundstück Obst an. *„Unsere Kakis, Granatäpfel und Feigen waren die besten“*, sagt Sasun. All das ist verloren. In ihrer Zufluchtsregion gibt es kaum Arbeitsplätze, und die Ungewissheit wiegt schwer. Doch trotz ihrer gebrochenen Herzen bleibt die Familie entschlossen, sich ihr Leben wieder aufzubauen. Astghik, die jüngste von vier Geschwistern, besucht wieder die Schule und hat sich vorgenommen, Architektur zu studieren.

#### **Winterhilfe für Bedürftige**

Auch in der nordwestlichsten armenischen Provinz Schirak, in der wir seit Langem zweimal jährlich Winterhilfe leisten, ist unsere Unterstützung weiterhin nötig. *„Offiziellen Berichten zufolge beträgt die Arbeits-*



hoffnungszeichen



Wikipedia

Hoffnungszeichen-Mitarbeiterin Aljona Zeytunyan besucht das leidgeprüfte Ehepaar Hambarjan. Gevorg Hambarjan mussten Hände und Füße teilweise amputiert werden.

In den ostarmenischen Provinzen unterstützt Hoffnungszeichen Flüchtlinge aus Bergkarabach. In der Provinz Schirak leisten wir Winterhilfe für besonders Bedürftige.

Video: Unsere Hilfe lindert Not



losigkeit in Schirak 43 %. In Wirklichkeit ist die Arbeitslosenrate in manchen Bezirken jedoch viel höher“, berichtet unser Mitarbeiter **Wigen Aghanikjan**. „Die älteren Menschen, die auf dem Land wohnen, bekommen in der Regel nur eine minimale Rente, die meistens nicht für Nahrungsmittel, Medikamente, Brennholz, Strom und Wasser ausreicht.“

Manche Menschen hat das Schicksal so hart getroffen, dass selbst unsere Mitarbeitenden, die viele bedürftige Familien kennenlernen, zutiefst erschüttert sind. **Gevorg Hambarjan** und seine Frau **Ludmila** gehören dazu. Vor drei Jahren stürzte der damals 53-jährige schwer und verlor das Bewusstsein. Erst Stunden später wurde er von seiner Frau aufgefunden. Seine Hände und Füße waren erfroren und mussten teilweise amputiert

werden. Ludmila hat das Unglück ihres Mannes so erschüttert, dass sie eine psychische Störung entwickelte. Beim Besuch von **Aljona Zeytunyan** und **Wigen Aghanikjan** brachte sie kein Wort hervor. Die Freude der beiden leidgeprüften Menschen über die Hilfe, die ihnen von uns zuteilwurde, war ihnen trotzdem anzusehen.

### Not lindern

Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation *FAR* und mit Förderung des *Auswärtigen Amtes* unterstützen wir als Teil eines umfassenden Projektes in den ostarmenischen Provinzen u. a. 400 Flüchtlingsfamilien in den Städten Berd, Idschewan und Nojemberjan (Provinz Tawusch) mit der Verteilung von Feuerholz. Zudem findet im Februar auch unsere bewährte und seit Jahren etablierte Winterhilfe für verarmte

Haushalte in der Provinz Schirak statt. Die verteilten Hilfspakete enthalten Lebensmittel wie Nudeln, Mehl, Öl und Konserven, aber auch Waschmittel und Seife. Je nach Größe des Haushalts reichen die Nahrungsmittel mehrere Wochen.

Mit einer Gabe von 59 Euro (Spendenstichwort „Armenien“) können Sie ein großes Hilfspaket auf den Weg bringen. 70 Euro helfen bei der Versorgung einer Flüchtlingsfamilie aus Bergkarabach mit 1 m<sup>3</sup> Brennholz. Haben Sie herzlichen Dank für jede Spende!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Das baufällige Haus ist ein Ort der Hoffnung und der Gefahr zugleich. Hier kämpft Oleh (16) im dritten Kriegswinter gegen die bittere Kälte. Dabei helfen ihm ...



... und seiner Mutter Natalia Lubinets Holzbricketts, die während der schweren, eisigen Wintermonate das Überleben sichern.

Video: Winterhilfe für Binnenvertriebene



## Ukraine

# Überleben im dritten eisigen Kriegswinter

Im Kriegswinter leiden die Menschen unter der ständigen Bedrohung durch Luftangriffe, regelmäßigen Stromausfällen und eisiger Kälte.

Martove, ein kleines Dorf in der umkämpften Oblast Charkiw, ist seit 2023 die Heimat von **Natalia Lubinets** und ihrem 16-jährigen Sohn **Oleh**. Die Alleinerziehende erhielt 2022 die niederschmetternde Nachricht, dass sie schwer erkrankt ist. Die Krankheit kostete sie die Arbeit als Kindergärtnerin und ohne Gehalt auch die Wohnung. Mit Unterstützung ihres Vaters fanden die beiden Zuflucht in einem baufälligen Haus. Doch die Bedingungen sind prekär: *„Alle Wände haben Risse, die Fenster sind nicht isoliert, und die Haustür lässt sich kaum schließen“*, sagt Natalia mit leiser Stimme. *„Einige Kabel sind durchgebrannt. Es gibt nur einen Raum mit Licht. Aber wir beschweren uns nicht.“* In dieser kalten Dunkelheit kämpfen Mutter und Sohn ums Überleben. Oleh besucht die zehnte Klasse. Der Unterricht findet online statt. Die Menschen in Charkiw und Donezk sind täglich vier bis acht Stunden ohne Strom. Trotz der häufigen

Stromausfälle bleibt der Junge sehr motiviert und holt verpasste Lektionen selbstständig nach. Sein Großvater **Mykola Mykhailovych**, 67, selbst allein und gesundheitlich stark angeschlagen, unterstützt die beiden bei den täglichen Hausarbeiten so gut er kann. Denn ohne teure Medikamente kann Natalia oft nicht einmal aufstehen. Ihr gesamtes Geld fließt in medizinische Behandlungen. Notwendige Beschaffungen wie Heizmaterial bleiben unerreichbar. Bei Wintertemperaturen bis zu  $-20^{\circ}\text{C}$  wird das zur Überlebensfrage. *„Der Krieg bedroht das Recht auf Leben und Würde“*, warnt **Laure Almairac** von Hoffnungszeichen. *„Die Menschen leben in ständiger Angst. Explosionen, die die Infrastruktur zerstören, gehören zum Alltag. Im Winter droht auch noch der Kältetod in den Häusern. In dem seit drei Jahren dauernden Krieg wird die ukrainische Energieversorgung gezielt angegriffen. Heizmaterial zu liefern, bedeutet also mehr als Wärme spen-*

*den – es rettet Leben.“* In dieser ausweglosen Lage erhielten Natalia und Oleh in dem vom *Auswärtigen Amt* geförderten Projekt durch unseren Partner *New Way Holzbricketts* für drei Monate. *„Diese Hilfe rettet unser Leben“*, sagt Natalia bewegt.

Liebe Leserin, lieber Leser, in den Oblasten Donezk und Charkiw helfen wir 540 Familien mit Heizbricketts durch den Winter. Mit 50 Euro (Spendenstichwort „Ukraine“) können Sie einen Wohnraum im Kriegswinter wärmen und Menschen vor der eisigen Kälte schützen. Jeder Beitrag zählt und macht einen Unterschied. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Eva Amann

### Protestieren Sie für:

- Meinungsfreiheit
- Wahrung der Menschenrechte



### Protestieren Sie bei:

Marcy Cláudio Lopes	Botschaft der Republik Angola
Ministério da Justiça	I.E. Frau Balbina Malheiros
e dos Direitos Humanos	Dias da Silva
Casarão da Justiça,	Werderscher Markt 10
Rua 17 de Setembro	10117 Berlin
Ingombota, LU	Fax: 030 24089712
LUANDA	E-Mail:
ANGOLA	botschaft@botschaftangola.de



AFP / Andrew Caballero-Reynolds

Unter Präsident João Lourenço weichen demokratische Strukturen mehr und mehr staatlicher und behördlicher Willkür. Die Anzahl inhaftierter Regierungskritiker steigt.

Unser Einsatz für Menschenrechte



## Angola

# Unterdrückung demokratischer Grundrechte

Menschen, die die Regierung kritisieren, werden unter fragwürdigen Umständen inhaftiert. Menschenrechtsorganisationen warnen vor einer zunehmenden Entdemokratisierung.

„Ungehorsam und Widerstand gegen Anordnungen“ – zwei Jahre und fünf Monate Haft: **Adolfo Campos, Abraão Pedro dos Santos, Gilson Morreira und Hermenegildo Victor José** wollten 2023 an einer Solidaritätsdemonstration für Motorradtaxifahrer in der angolanischen Hauptstadt Luanda teilnehmen. Daraufhin wurden sie verhaftet und im September 2023 zu Freiheitsstrafen verurteilt, obwohl die Anschuldigungen geringfügig waren und vor allem nicht stichhaltig bewiesen werden konnten, wie die Menschenrechtsorganisation *Amnesty International* (AI) mitteilte. In der Haft wurde ihnen medizinische Versorgung verweigert. Berichten der *Deutschen Welle* (DW) zufolge sollen die Männer auch misshandelt worden sein.

### Repressionen und Kontrolle

Ein anderer Fall betrifft die im Land prominente Sängerin **Ana da Silva Miguel**. Sie nutzte ihre Reichweite in den sozialen Medien, um Missstände

in Angola zu thematisieren und Frauen zur Weiterbildung und Unabhängigkeit zu motivieren. Im August 2023 kritisierte sie öffentlich Präsident **João Lourenço**. Am folgenden Tag wurde sie, wie AI berichtet, festgenommen und anschließend zu zwei Jahren Haft verurteilt. Im Gefängnis sei ihr anfänglich der Zugang zu wichtigen Medikamenten verweigert worden.

Am 25. Dezember 2024 dann die erleichternde Nachricht: Sowohl die vier Aktivisten als auch die Künstlerin Ana da Silva Miguel wurden begnadigt und Anfang Januar freigelassen – nach über einem Jahr in Haft dafür, dass sie ihre Meinung frei geäußert haben. Das ist einerseits ein großer Erfolg, der auch internationalem Druck zu verdanken ist. Doch das bessert die Menschenrechtssituation in Angola nicht; unzählige Menschenrechtsaktivisten sind weiterhin Verfolgung und behördlichem Druck ausgesetzt oder in Haft. Im Jahresreport 2023 zu

Angola berichtete AI über seit 2022 zunehmende willkürliche Festnahmen, Tötungen bei Demonstrationen und Zwangsräumungen von Häusern. Die DW schreibt über wachsende Repressionen gegenüber zivilgesellschaftlichen Organisationen. Die Regierung verstärkte zudem den Druck auf Nichtregierungsorganisationen, die Fälle politischer Verfolgung dokumentieren.

In unserer Protestnote können Sie mit Ihrer Unterschrift die Menschen in Angola unterstützen und deren Rechte auf freie Meinungsäußerung, friedliche Versammlung und weitere Menschenrechte stärken.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

## Anliegen für jeden Tag

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. (1 Kor 16,14)

### 01. Südsudan

Seit dem ersten gemeldeten Cholera-Fall Anfang November in Renk stiegen die Zahlen im nördlichen Bundesstaat Upper Nile laut *Ärzte ohne Grenzen* „*rasant*“: Bis zum 3. Dezember registrierte man über 700 Cholera-Patienten. Viele Kriegsflüchtlinge aus dem Sudan und südsudanesischen Rückkehrer reisen in das Gebiet ein. (Quelle: *Ärzte ohne Grenzen*)

### 02. Armenien

In der Provinz Schirak leiden einkommensschwache Familien und ältere Menschen unter extremer Not. Die kalte Jahreszeit bringt große Entbehrungen, die Vorräte gehen zur Neige. Wir stehen verarmten Haushalten mit unserer bewährten Winterhilfe bei. In der Provinz Tawusch unterstützen wir Geflüchtete aus Bergkarabach mit Heizmaterial. Mehr auf Seite 4–5.



### 03. Nigeria

Über 30.000 islamistische Kämpfer der *Boko Haram* legten laut Militär im letzten Halbjahr 2024 die Waffen nieder – insg. fast 130.000 Menschen. Dazu geführt hätten Druck, Dialog und Rehabilitationsmaßnahmen. Kämpfer berichteten zudem von schlechten Lebensbedingungen und Hunger. (Quelle: taz)

### 04. Mayotte

Mit 220 km/h fegte Zyklon Chido am 15. Dezember über die Inselgruppe im Indischen Ozean und hinterließ schwere Verwüstungen. Man rechnete mit Hunderten Toten und Verletzten. Zahlreiche in Slums lebende Menschen wurden obdachlos. (Quelle: ZDF)

### 05. Burundi

Mehr als 70 % der Menschen hungern. Viele können sich kaum mehr Lebensmittel leisten wegen der im letzten Halbjahr 2024 immens gestiegenen Inflation, so das *Kinderwerk Lima* im Dezember. V. a. auf dem Land drohen Menschen zu verhungern. (Quelle: IDEA)

### 06. Syrien

Nach dem Sturz **Baschar al-Assad** durch das islamische Bündnis *Hayat Tahrir al-Sham* Anfang Dezember suchen Menschen nach Spuren ihrer unter dem Diktator verschwundenen Angehörigen, u. a. im Foltergefängnis Saidnaja nahe Damaskus. Über 200.000 Menschen würden vermisst, so die Zivilschutzorganisation *Weißhelme*. (Quelle: ZDF)

### 07. Nordkorea / Südkorea

Die Kriegsgefahr zwischen den getrennten Staaten sei laut Beobachtern so hoch wie seit Jahrzehnten nicht, so die *tagesschau*

im Dezember. Gegenseitige Provokationen wie nächtlicher Lärmterror an den Grenzen hätten seit 2024 zugenommen. Für Nordkorea ist der Süden „*Feind Nummer 1*“. (Quelle: *tagesschau*)

### 08. Uganda

Ein Gericht sprach 103 Opfern der Rebellengruppe *Lord's Resistance Army (LRA)* am 16. Dezember finanzielle Entschädigungen durch die Regierung zu. Entschieden wurde das im Rahmen des Prozesses gegen den zu 40 Jahren Haft verurteilten, ehemaligen *LRA*-Kommandanten **Thomas Kwoyelo**. (Quelle: *evangelisch.de*)

### 09. Kenia

Mitte Dezember demonstrierten Hunderte Menschen in Nairobi gegen die Zunahme von Femiziden. Von August bis Oktober registrierte die Polizei 97 getötete Frauen. 500 Fälle dokumentierte *Africa Data Hub* zwischen 2016 und 2023. Sicherheitskräfte gingen massiv gegen die Proteste vor. (Quelle: ZDF)

### 10. USA / Kenia

Immer noch werden 29 Insassen im US-Militärgefängnis *Guantanamo Bay* auf Kuba laut *Amnesty International (AI)* festgehalten – ohne Anklage oder Gerichtsverhandlung. Im Dezember kündigten die USA nach mehr als 17 Jahren Inhaftierung die Freilassung des Kenianers **Mohammed Abdul Malik Babbu** an. (Quelle: AI)

### 11. Welttag der Kranken

**Papst Franziskus** ruft dazu auf, den Weg der Nähe und Zärtlichkeit zu gehen und eine Gemeinschaft zu bilden, die sich nicht von der „*Kultur des Wegwerfens*“ anstecken lässt. „*Die Kranken stehen im Mittelpunkt des Volkes Gottes, in dem jeder Mensch wertvoll ist und niemand weggeworfen werden darf.*“ (Quelle: Vatikan News)

### 12. Int. Tag gegen den Einsatz von Kindersoldaten

In der DR Kongo und anderen Krisenregionen werden Zehntausende Kinder als Soldaten missbraucht. Diese Kinder sind oft Zeugen und Opfer von Gewalt, was ihre Rückkehr in ein normales Leben erschwert. Sie benötigen besonderen Schutz und Hilfe, um ihre traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten. (Quelle: UNICEF)

### 13. Südsudan

Bewaffnete eröffneten am Abend des 10. Dezember das Feuer auf die Pfarrei *St. Mary Help of Christians* in einem Vertriebenenlager in Tombura. Ein Mann starb, eine Frau wurde schwer verletzt. **Edward Hiiboro Kussala**, Bischof der Diözese Tombura-Yambio, verurteilte die Gewalt. (Quelle: Fidesdienst)

### 14. Äthiopien

Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Berichte über Gräueltaten, Vertreibungen und sexualisierte Gewalt



sind alarmierend. Viele Familien leiden Hunger und haben ihre Heimat verloren. Lesen Sie mehr auf Seite 10–11.



### 15. Simbabwe

Mitte Dezember 2024 beschloss das Parlament die Abschaffung der Todesstrafe; Anfang Januar setzte Präsident **Emmerson Mnangagwa** das Gesetz in Kraft. Seit 2005 wurde die Todesstrafe bereits nicht mehr vollzogen. (Quelle: Deutschlandfunk)

### 16. Nigeria

95 Tote gab es in den Wochen vor dem 6. Dezember bei Anschlägen auf christliche Gemeinden in den Bundesstaaten Benue und Taraba. Am 8. Dezember verschleppten Bewaffnete mit Sturmgewehren über 50 Frauen und Mädchen in Kakin Dawa im Bundesstaat Zamfara. (Quelle: Der Standard)

### 17. Angola / DR Kongo / Ruanda

Der für Dezember 2024 geplante Friedensgipfel zwischen der DR Kongo und Ruanda in Angola wurde kurzfristig abgesagt. Die Kämpfe zwischen der kongolesischen Armee und der von Ruanda unterstützten Rebellengruppe *M23* flammten wieder auf. Millionen Menschen sind auf der Flucht. (Quelle: ORF)

### 18. Sudan / Südsudan

Während der Krieg im Sudan eskaliert, fliehen immer mehr Menschen ins Nachbarland Südsudan. Anfang Dezember meldeten die *Vereinten Nationen (VN)* täglich zwischen 7.000 und 10.000 Neuankömmlinge – überwiegend Frauen und Kinder. Hunger bedroht das Leben von Hunderttausenden Menschen. (Quelle: ntv)

### 19. Haiti

Über 184 Menschen seien auf Anweisung eines Bandenchefs allein am Wochenende des 7. und 8. Dezember getötet worden. Mind. 5.000 Todesopfer habe es 2024 durch solche Gewalttaten gegeben, so die *VN*. Haitis Bischöfe forderten wiederholt ein Ende der Bandengewalt. (Quelle: Vatican News)

### 20. Welttag der sozialen Gerechtigkeit

„Soziale Gerechtigkeit ist kein einmal erreichter Zustand, sondern muss von allen immer wieder aufs Neue geschaffen und getragen werden“, appellierte der baden-württembergische Minister **Manfred Lucha** anlässlich des letztjährigen Welttags. (Quelle: Sozialministerium Baden-Württemberg)

### 21. DR Kongo

Anfang Dezember registrierten Behörden in der Provinz Kwango 406 Menschen mit einer bis dahin nicht klar diagnostizierten Infektion. Erkrankungen wie die Grippe werden in Betracht gezogen. 31 Patienten, überwiegend unterernährte Kinder unter fünf Jahren, starben an dem Infekt. (Quelle: Der Standard)

### 22. Indonesien

Aus humanitären Gründen und um die Gefängnisse zu entlasten, planten die Behörden im Dezember, 44.000 Häftlinge zu entlassen, darunter Regierungskritiker und Aktivisten der Unabhängigkeitsbewegung aus der überwiegend christlichen Konfliktregion Westpapua. (Quelle: Vatican News)

### 23. Nicaragua

Harte Repressionen gegen Oppositionelle sowie religiöse und indigene Führer stellten die *VN* im Dezember erneut fest: Mind. 76 Menschen seien willkürlich in Haft; 30 wurden allein Ende November inhaftiert, darunter drei Kinder. Andere Betroffene verließen wegen Haftandrohung das Land. (Quelle: Vatican News)



hoffnungszeichen

### 24. Ukraine

„Seit Russland vor drei Jahren, am 24.02.2022, in die Ukraine einmarschierte, verursachte der Angriffskrieg massive Zerstörungen und ein humanitäres Desaster. Mithilfe unserer Spenderinnen und Spender stehen wir seit Beginn des Krieges an der Seite der Bedürftigen in der Ukraine, um materielle Hilfe zu leisten, Hoffnung zu schenken und die Würde der Menschen zu wahren“, so **Klaus Stieglitz**, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen.

### 25. Weltweit

Ca. 50 Mio. Menschen, viele Frauen und Kinder, leben nach Schätzung der Organisation *Walk Free* im Dezember in moderner Sklaverei. Meist in Verbindung mit Armut, Diskriminierung und Konflikten. Brennpunkte seien u. a. Nordkorea, Eritrea und Mauretanien. Laut *VN* nahm Menschenhandel seit der Corona-Krise massiv zu. (Quelle: KNA)

### 26. Niger

Die Militärregierung in Mali suspendierte die *BBC* 2024 für drei Monate wegen „Verbreitung von Falschmeldungen“. Der britische Sender steht damit auf der wachsenden Liste sanktionierter Medien in der Sahelregion. *BBC* hatte berichtet, Dschihadisten hätten im Westen Malis mehr als 130 Menschen getötet. (Quelle: BBC)

### 27. Peru

Trotz eines grundsätzlichen Verbots erlaubte die Regierung den Bergbau in indigenen Schutzgebieten der Kakataibo, meldete die Zeitung *La República* im Dezember. Land- und Drogenhandel drängten das Volk zuvor schon auf 0,01 % der Fläche ihres ursprünglich 22.946 ha großen Gebiets am Amazonas zurück. (Quelle: npla)

### 28. Äthiopien / Somalia

Unter türkischer Vermittlung legten Äthiopien und Somalia am 12. Dezember ihren Streit um den Zugang zum Roten Meer vorerst bei. Im Januar 2024 hatte Äthiopien ein Abkommen mit der nordsomalischen Region Somaliland geschlossen, das die somalische Zentralregierung aber nicht anerkannte; Experten befürchteten ein geopolitisches Beben. Bis spätestens Ende Februar würden Gespräche zur konkreten Umsetzung aufgenommen. (Quelle: ntv)



Jahrelanges Wohnen in einem ehemaligen Klassenzimmer: Nach Schätzungen der Vereinten Nationen gibt es über vier Millionen Binnenvertriebene in Äthiopien. Sie leben oft in großer Armut und sind von Ernährungsunsicherheit bedroht.

[Spenden für Projekte in Äthiopien](#)



## Äthiopien

### *Und immer die Hoffnung auf Frieden*

In der Region Tigray und anderen Teilen Äthiopiens herrschen Unterversorgung und Hunger. Wir helfen gemeinsam mit der äthiopisch-katholischen Kirche.

„Meine Enkel sind Waisen, sie haben nur mich.“ Großmutter **Awetash** fällt es mit ihren 70 Jahren sehr schwer, die Fürsorge für vier Kinder zu übernehmen. Es wäre schon anstrengend, wenn sie, wie früher, in ihrem Heimatort Humera (West-Tigray) im Familienverband und von der Landwirtschaft leben könnte. Doch der Krieg, der 2020 in der Region ausbrach, hat die Familienmitglieder in alle Winde zerstreut, und Awetash lebt in der Stadt

Adigrat als Flüchtling in einem ehemaligen Schulgebäude. Fünf Familien in einem Klassenzimmer, und das seit Jahren.

#### Leben ohne Zuhause

In einer solch aussichtslosen Situation noch die Sorge für die Enkel tragen zu müssen, ist für die leidgeprüfte Frau fast unmöglich. „Meine Tochter, die Mutter der Kinder, ist an einer Krankheit gestorben. Mein Schwiegersohn brachte die Kinder zu mir

und verschwand.“ Ihre jüngste Enkeltochter **Rahwa** (5) war damals in einem so erbärmlichen Zustand, dass sie monatelang im Krankenhaus liegen musste. „Sie hatte am ganzen Körper Wunden, und sie war extrem mager. Die nötige Behandlung hätte ich gar nicht bezahlen können“, sagt Awetash. „Aber ich glaube, die Leute dort hatten wohl Mitleid, so schlimm stand es um mein Mädchen. Irgendjemand hat es bezahlt.“ Rahwa ist wieder genesen



und lebt gemeinsam mit ihrem 12-jährigen Bruder **Nahom** bei der Großmutter. Die beiden älteren Geschwister konnte Awetash in einer Schule in der 70 Kilometer entfernten Stadt Agulaie unterbringen. *„Ich vermisse sie, und ich vermisse auch meine beiden Söhne. Ich weiß nicht, wo sie sind, in den Wirren der Flucht haben wir uns verloren und nicht wiedergefunden. Ich bete zu Gott, dass ich ihre Gesichter noch einmal sehen darf, bevor ich sterbe.“*

### Konflikte werden geschürt

Der Krieg zwischen der Regionalregierung in Tigray und der äthiopischen Zentralregierung unter Ministerpräsident **Abiy Ahmed** ist trotz des Friedensabkommens von 2022 für die Menschen nicht vorbei. Das liegt an den komplizierten Machtverhältnissen, Allianzen und Interessen innerhalb einzelner Bevölkerungsgruppen des Landes. Die äthiopische Armee wurde im Tigray-Krieg unter anderem von der Miliz **Fano** unterstützt, die sich aus Angehörigen der Bevölkerungsgruppe der Amhara zusammensetzt. Sie ist in Tigray trotz offiziellen Friedens immer noch aktiv und will West-Tigray, woher auch Awetash und

ihre Familie stammen, ihrem eigenen Bundesstaat einverleiben. Sie verbietet beispielsweise den Gebrauch der Sprache Tigrinya und vertreibt Angehörige der Tigray-Ethnie. Es kommt nach wie vor zu Morden und Massakern. Awetash hat gar keine Wahl – sie kann nicht zurückkehren. Während des Krieges, berichtet die Menschenrechtsorganisation *Amnesty International*, *„zogen alle Kriegsparteien mordend und plündernd durchs Land; mehr als 600.000 Menschen [wurden] getötet, mehr als 120.000 Frauen vergewaltigt und fast zwei Millionen Menschen vertrieben.“* Da diese Konflikte trotz des Friedensabkommens weiterhin bestehen, können hunderte tausende Vertriebene nicht in ihre Heimatorte in Tigray zurückkehren und leben unter elenden Bedingungen nach wie vor in Massenunterkünften und Flüchtlingslagern.

### Landesweite Unsicherheit

Hinzu kommen landesweit andere Konflikte, die von der Regierung vorangetrieben werden. Die mehr als 125 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner Äthiopiens gehören über achtzig Ethnien an. *„Seit einigen Jahren nehmen die Spannungen zwi-*

*schen unterschiedlichen Volksgruppen zu. [...] Inzwischen ist die staatliche Ordnung in mehreren Regionen praktisch zusammengebrochen“*, fasst die *Neue Zürcher Zeitung* zusammen.

Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation, einer lokalen Hilfsinitiative der äthiopisch-katholischen Kirche, helfen wir in Adigrat 253 besonders von Krankheit, Mangel und Hunger betroffenen Familien wie der von Awetash, sich mit Lebensmitteln zu versorgen. 10 kg Mehl oder 10 kg Kichererbsen kosten auf den lokalen Märkten umgerechnet 10 Euro – für die Menschen ein sehr hoher Preis. Mit 70 Euro sichern wir einer Familie für mehrere Wochen wichtige Grundnahrungsmittel, Obst und Gemüse. Ihre Spende unter dem Stichwort „Äthiopien“ lindert großes Leid. Haben Sie vielen Dank!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Der 12-jährige Nahom und seine 5-jährige Schwester Rahwa sind verwaist und wurden von ihrer Großmutter Awetash aufgenommen. Sie leben in einer Flüchtlingsunterkunft.



In der Stadt Adigrat leben tausende Menschen in Auffanglagern und Notunterkünften. Wir helfen 253 besonders bedürftigen Familien mit Nahrungsmitteln.

**Protestieren Sie für:**

- die Einhaltung der Menschenrechte
- die Gewährung von Religionsfreiheit

**Protestieren Sie bei:**

Human Rights Commissioner  
Tatiana Mosalkova  
Smolensky Boulevard, 19 c2  
119121 MOSCOW  
RUSSIA

Botschaft der Russischen  
Föderation  
S.E. Herrn Sergei Netschajew  
Unter den Linden 63-65  
10117 Berlin  
Fax: 030 2299397  
E-Mail:  
info@russische-botschaft.de



AFP / Ina Fassbender

Einer von vielen: Nachdem der Moskauer Oberrabbiner Pinchas Goldschmidt unter Druck gesetzt worden war, den Krieg in der Ukraine gutzuheißen, verließ er 2022 Russland.

Online protestieren



## Russland

### *Geistliche drangsaliert oder ausgewiesen*

Zunehmend geraten religiöse Führungspersonlichkeiten, die sich kritisch zum Krieg gegen die Ukraine äußern, ins Visier der Behörden und erfahren harsche Repressionen.

Der aus Thüringen stammende Pfarrer **Michael Schwarzkopf** lebte seit elf Jahren in Sankt Petersburg und war in der Sankt-Petri-Kirche tätig. Ab 2014 übernahm er zudem als Probst die Zuständigkeit für alle Gemeinden Nordwest-Russlands. Am 24. September 2024 wurde der evangelische Geistliche von den russischen Behörden festgenommen. Der Vorwurf: Er wohne nicht an seiner angegebenen Meldeadresse – ein Verstoß gegen Aufenthaltsbestimmungen für Ausländer. Nach einer Nacht in Polizeigewahrsam wurde er, wie der *MDR* berichtet, freigelassen. Ein Gerichtsverfahren wurde eingeleitet. Schwarzkopf kam einer drohenden Abschiebung zuvor und kehrte Ende September samt seiner Familie nach Deutschland zurück.

#### **Abschiebung von Ausländern**

Der Geistliche ist kein Einzelfall. Bei Recherchen ergibt sich aus vielen Puzzlesteinen das Bild landesweiter Repressalien: In den ersten sechs Monaten 2024 sollen laut *MDR*

mehr als 30.000 Ausländer aus Russland abgeschoben worden sein. Vor Schwarzkopf seien vor allem polnische katholische Priester und Ordensleute aus Russland ausgewiesen oder nach Auslandsaufenthalten nicht wieder ins Land gelassen worden. Kleine christliche und auch jüdische Glaubensgemeinschaften würden von russischen Behörden unter Druck gesetzt, den Krieg gegen die Ukraine zu unterstützen. Laut *MDR* verurteilten russische Gerichte seit Februar 2022 mehrere orthodoxe Priester zu Geldbußen, die den Krieg öffentlich kritisiert hatten. Andere gehen von sich aus. So verließen zum Beispiel der evangelische Erzbischof von Sankt Petersburg **Dietrich Brauer** mit seiner Familie und der damalige Oberrabbiner von Moskau **Pinchas Goldschmidt** bereits 2022 das Land.

#### **Gängelung der Kirchen**

Diese Fälle zeigen, dass der „*allgemeine, massive Druck der Regierung in Moskau auf die Zivilgesellschaft*

*in Russland*“ sich auch gegen Religionsgemeinschaften richte, so die Theologieprofessorin und Russlandexpertin **Regina Elsner** von der Universität Münster gegenüber der *ZEIT*. „*Seit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine wird das Mittel des Aufenthaltsrechts nun intensiv genutzt, um jede Möglichkeit des unabhängigen Agierens von Kirchen auszuschließen.*“

Liebe Leserinnen und Leser, gemeinsam mit Ihnen rufen wir die Menschenrechtskommissarin der Russischen Föderation Tatiana Mosalkova dazu auf, sich in ihrer Funktion für die Einhaltung der Menschenrechte, insbesondere der Religions- und Meinungsfreiheit, einzusetzen.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

## Mit dem Erbe Gutes tun: Brauche ich dafür ein Testament?

„Ich beschäftige mich nur ungern mit dem Thema Erbschaften“, sagen 64 % der Bevölkerung laut einer aktuellen Umfrage des Allensbach-Instituts. Daher sei es auch nicht verwunderlich, dass jeder Zweite im Alter ab 65 Jahren noch kein Testament erstellt hat. Aber braucht es überhaupt ein Testament? „Grundsätzlich nein“, sagt Fachanwalt Dr. Hans-Peter Wetzel. „Denn stirbt ein Mensch, geht sein Erbe auf den oder die gesetzlichen Erben über. Anderenfalls erbt der Staat.“

Wer hingegen klare Vorstellungen davon habe, was die Nachwelt einmal erhalten solle, tue gut daran, sich zeitnah Gedanken zu machen und dies testamentarisch niederzuschreiben, solange es Gesundheit und Geisteskraft zulassen, rät der Anwalt. Auch besondere Wünsche – wie das Bedenken bevorzugter Verwandter und wichtiger Freunde oder die Unterstützung einer gemeinnützigen Organisation – lassen

sich nur durch ein rechtskräftiges Testament regeln. Wer zudem steuerliche Aspekte beim Vererben vorteilhaft berücksichtigen möchte, kann das mit einem Testament tun: Wussten Sie zum Beispiel, dass eine Organisation wie Hoffnungszeichen von der Erbschaftssteuer befreit ist? Auf diese Weise behalten Erbschaften oder Vermächnisse ihren vollen Wert und werden nicht durch steuerliche Abzüge gemindert. So kann der Nachlass eins zu eins wirken und Gutes tun – etwa indem Hungernde mit Nahrung versorgt werden, Verarmte die Chance auf ein Leben in Würde erhalten oder Kindern eine Schulbildung ermöglicht wird. Um Ihnen den Einstieg in das Thema Erbschaft zu erleichtern, bietet Hoffnungszeichen einmal

im Monat eine kostenlose Erstberatung mit Fachanwalt Dr. Hans-Peter Wetzel aus Überlingen an. Die nächste Telefonsprechstunde hierzu findet am 11. Februar von 10:00 bis 11:00 Uhr, statt – Näheres auf Anfrage.

Auch Rainer Metzging, Ansprechpartner für Erbschaften und Testamentsspenden bei Hoffnungszeichen, steht Ihnen bei Fragen und Wünschen zur Verfügung. Schreiben Sie eine E-Mail an metzging@hoffnungszeichen.de oder besuchen Sie unsere Website unter [www.hoffnungszeichen.de/vererben](http://www.hoffnungszeichen.de/vererben).

Gerne ist Herr Metzging auch im persönlichen Gespräch am Telefon für Sie da: 07531 9450-173.



**Gleich bestellen:**

**Ratgeberbroschüre**

**„Vererben im Zeichen der Hoffnung“**

### Abonnieren Sie unseren Newsletter

Es erwarten Sie:

- Petitionen**
- Einblicke in unsere Projekte**
- Benachrichtigung bei Katastrophen**
- Einladung zu Veranstaltungen**



Ein- bis zweimal monatlich.  
Jetzt anmelden unter:



[www.hoffnungszeichen.de/newsletter](http://www.hoffnungszeichen.de/newsletter)

Jahre für mehr Menschenwürde

Danke für Ihre Spende!



# Ja, ich/wir werde(n) Förderpartner

Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:

30,- Euro  \_\_\_\_\_,- Euro  
 monatlich  vierteljährlich

**Folgende Verwendung:** (Bitte nur eine Auswahl treffen)

weltweit  im Land \_\_\_\_\_  
 Menschenrechte  Notlagen & Katastrophen

DE \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_  
 Meine Bankverbindung

\_\_\_\_\_  
 Mein Bankinstitut

\_\_\_\_\_  
 Vorname und Name (Kontoinhaber)

\_\_\_\_\_  
 Datum, Unterschrift

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an: Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz.  
 Ihre Förderpartnerschaft können Sie auch online vereinbaren: [www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner](http://www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner)

## SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-ID: DE63ZZZ00000367629 · Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

**Ihre Leser- bzw. Spendernummer:**

## Jetzt aktuelle Projekte des Monats unterstützen und Hoffnung schenken.



Armenien | S. 4-5

Online spenden

Das Ehepaar Hambarjan lebt in großer Not. Gevorg ist körperlich schwer beeinträchtigt, seine Frau Ludmila leidet unter psychischen Störungen. Menschen wie ihnen soll in diesen Wochen wieder unsere Winterhilfe in der Provinz Schirak zugutekommen. Mit 59 Euro ermöglichen Sie einem Haushalt ein großes Lebensmittel-Hilfs-

paket. Außerdem wollen wir in der Region Tawusch leidgeprüften Flüchtlingen aus Bergkarabach mit Heizmaterial durch den entbehrungsreichen Winter helfen. Jede Gabe ist verarmten Familien in Armenien ein Segen und schenkt ihnen Hoffnung – herzlichen Dank!

Spendenstichwort: Armenien

## SEPA-Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)

H o f f n u n g s z e i c h e n e . v .

IBAN

D E 7 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1 [EB Kassel]

Danke für Ihre Spende.

Betrag: Euro, Cent



Ggf. Spendernr./Aktionsnr./ggf. Spendenstichwort

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Vorname, Name/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- od. Postfachangaben)

IBAN

D E \_\_\_\_\_ 06

Datum:

Unterschrift(en):

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Hoffnungszeichen e.V.

IBAN

DE72 5206 0410 0000 0019 10

Geldinstitut

EB Kassel

BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck

Zuwendung

EURO

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 13.05.2024 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V. anerkannt. Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt. Bis zu einem Betrag von 300,- Euro gilt der quittierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.

Hoffnungszeichen e.V.  
 Schneckenburgstraße 11 d · 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Name/Quittungsstempel

Herzlichen Dank für Ihre Spende! Sollten mehr Spenden eingehen, als für die beschriebenen Maßnahmen benötigt werden, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen Hoffnungszeichens zugute.

SPENDE

## Vielen Dank.



## Äthiopien | s. 10–11

Online spenden

Der Krieg im Norden Äthiopiens verursachte unsagbares Leid. Hunderttausende starben, Millionen wurden vertrieben. Die Lage bleibt instabil und die Not zahlreicher Menschen ist nach wie vor groß. Binnenvertriebene wie die 70-jährige Awetash und ihre Enkel leiden Hunger. Gemeinsam mit einer lokalen Partnerorganisation stehen wir Familien wie jener von Awetash mit Nahrungsmitteln bei. Bitte unterstützen Sie die Ärmsten der Armen: Mit 10 Euro können 10 Kilogramm Mehl beschafft werden, 70 Euro sichern einer Familie mehrere Wochen lang das Überleben. Danke!

Spendenstichwort: Äthiopien

Die hier beschriebenen Hilfsmaßnahmen zeigen, wie Ihre Gabe durch uns verwendet werden kann. Sollten mehr Spenden eingehen, als hierzu benötigt, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen zugute.

## Impressum

**Herausgeber:**  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Schneckenburgstraße 11 d  
D-78467 Konstanz  
www.hoffnungszeichen.de

**V.i.S.d.P.:**  
Klaus Stieglitz

**Vorstand:**  
Klaus Stieglitz (Erster Vorstand)  
Miriam Schütze (Zweite Vorständin)

**Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:**  
Manfred Steiner (Vorsitzender)  
Stefan Daub (Stv. Vorsitzender)  
Ute Felgenhauer-Laier  
Pfrin. Sibylle Giersiepen

**Redaktion:**  
Barbara Amann, Eva Amann, Chol Thomas  
Dongrin, Eduard Goßner, Michaela Groß,  
Sophie Happel, Martin Hofmann, Carolin  
Kling, Rainer Metzger, Sabrina Pohl, Klaus  
Stieglitz, Dorit Töpler

**Redaktionsschluss / Auflage:**  
09.01.2025 / 30.550

**Druck:**  
Werner Esslinger oHG Offsetdruck  
(Villingen-Schwenningen)

**Nachdruck:**  
Der Nachdruck von Artikeln ist unter  
Angabe der Quelle Hoffnungszeichen e.V.  
ausdrücklich erwünscht.

**Spendenkonto:**  
EB Kassel  
IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10  
BIC: GENODEF1EK1  
Sparkasse Hegau-Bodensee  
IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29  
BIC: SOLADES1SNG  
Postfinance (Schweiz)  
IBAN: CH41 0900 0000 8551 3588 8  
BIC: POFICHBEXXX

**Mildtätig- und Gemeinnützigkeit:**  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
(St.-Nr. 09041/07891) ist durch Freistellungs-  
bescheid des Finanzamts Konstanz vom  
13.05.2024 anerkannt als eine gemein-  
nützigen und mildtätigen Zwecken dienende  
Organisation.

**Zuwendungsbestätigung:**  
Sie erhalten für Spenden zu Jahresbeginn  
automatisch eine Sammelbestätigung.

**Newsletter:**  
Aktuelle Infos direkt in Ihr E-Mail-Postfach –  
jetzt kostenlos anmelden unter:  
[www.hoffnungszeichen.de/newsletter](http://www.hoffnungszeichen.de/newsletter)

**Datenschutz:**  
Der Verwendung Ihrer persönlichen Daten  
für Zusendungen wie dem Hoffnungszeichen-  
Magazin können Sie jederzeit widersprechen.  
Mehr unter:  
[www.hoffnungszeichen.de/datenschutz](http://www.hoffnungszeichen.de/datenschutz)

**Erscheinungsweise / ISSN:**  
monatlich / 1615-3413

## Service

Fragen, Anregungen, neue Anschrift,  
Änderungen beim Versand?  
**Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!**

- ✉ Hoffnungszeichen e.V.  
Schneckenburgstr. 11 d  
78467 Konstanz
- ☎ 07531 9450-160
- 📠 07531 9450-161
- ✉ info@hoffnungszeichen.de
- 🌐 [www.hoffnungszeichen.de/service](http://www.hoffnungszeichen.de/service)



## Aktuelle Petitionen: Protestieren Sie jetzt für Menschenrechte!



AFP / Andrew Caballero Reynolds

### Angola | s. 7

Unter der Regierung von  
Präsident João Lourenço  
werden Oppositionelle  
und Regierungskritiker  
unter fragwürdigen Um-  
ständen inhaftiert. Bitte  
unterstützen Sie unseren  
Protest für Menschen in  
Angola – für deren Rech-  
te auf Meinungsäuße-  
rung und Versammlungs-  
freiheit. Danke, dass Sie  
mit Ihrer Teilnahme ein  
Zeichen für Gerechtigkeit  
setzen!



AFP / Ina Fassbender

### Russland | s. 12

Religiöse Führungspersonlichkeiten wie der  
Oberrabbiner Pinchas  
Goldschmid geraten zu-  
nehmend ins Visier der  
Behörden und erfahren  
harsche Repressionen.  
Mit unserer Petition set-  
zen wir uns gemeinsam  
mit Ihnen für Religions-  
und Meinungsfreiheit in  
Russland ein. Vielen Dank  
für Ihre Unterstützung!

Exmo. Senhor Ministro Lopes,

Em 19 de setembro de 2023, os quatro ativistas Adolfo Campos, Abraão Pedro Santos, Gilson Morreira e Hermenegildo Victor José foram condenados sem quaisquer provas numa pena de prisão por “desobediência e resistência a ordens”, após tentarem participar numa manifestação em Luanda. Após mais de um ano na prisão, beneficiaram do indulto e foram libertados em 25/12/2024. A cantora Ana da Silva Miguel foi condenada em 2023 a dois anos de prisão por ter criticado o governo e também beneficiou do indulto em 25/12/2024.

Estas cinco pessoas apenas exerceram claramente o seu direito de liberdade de expressão. Para mim é um alívio a sua libertação e peço-lhe respeitosamente que intervenha a favor de todos os outros ativistas que são perseguidos, pressionados ou condenados apenas pelo facto de exercerem a sua liberdade de expressão. Peço-lhe que promova o respeito pelos direitos humanos e pela democracia no país.

Atentamente,

Local, data (Ort, Datum)

Assinatura (Unterschrift)

Die vier Aktivisten Adolfo Campos, Abraão Pedro Santos, Gilson Morreira und Hermenegildo Victor José wurden am 19. September 2023 ohne jegliche Beweise wegen „Ungehorsam und Widerstand gegen Anordnungen“ zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, weil sie an einer Demonstration in Luanda teilnehmen wollten. Nach mehr als einem Jahr in Haft wurden sie am 25.12.2024 begnadigt und freigelassen. Die Sängerin Ana da Silva Miguel wurde 2023 zu zwei Jahren Haft verurteilt, weil sie die Regierung kritisiert hatte, und ebenfalls am 25.12.2024 begnadigt.

Alle fünf haben offenkundig lediglich von ihrem Recht auf freie Meinungsäußerung Gebrauch gemacht. Ich bin erleichtert über deren Freilassung und bitte Sie höflich, sich für alle anderen Aktivistinnen und Aktivisten einzusetzen, die nur aufgrund ihrer Wahrnehmung der Meinungsfreiheit verfolgt, unter Druck gesetzt oder verurteilt wurden. Bitte setzen Sie sich für die Wahrung der Menschenrechte und der Demokratie im Land ein.

Уважаемая госпожа Москалькова!

С глубокой тревогой я наблюдаю, что священнослужители различных религий в России все чаще подвергаются репрессиям, произвольным арестам, осуждениям или высылке. По сообщениям международных СМИ, среди них было несколько польских католических священников, а также российских монахов и монахинь, которых выслали или не пустили обратно в страну после пребывания за границей. Пастор Михаэль Шварцкопф, родом из Германии, пробыл всех приходов в Северо-Западной России, бывший протестантский архиепископ Санкт-Петербурга Дитрих Брауэр и бывший главный раввин Москвы Пинхас Гольдшмидт также были вынуждены покинуть страну под давлением властей.

Я призываю Вас как Уполномоченного по правам человека в Российской Федерации выступить в защиту соблюдения таких прав человека, как свобода выражения мнений и свобода вероисповедания.

С глубоким уважением

(место, дата) (Ort, Datum)

(подпись) (Unterschrift)

Mit großer Besorgnis nehme ich wahr, dass Geistliche verschiedener Religionen in Russland zunehmend Repressalien, willkürlichen Verhaftungen, Verurteilungen oder Ausweisungen ausgesetzt sind. Dazu gehören laut internationalen Medienberichten mehrere polnische katholische Priester sowie russische Ordensleute, die ausgewiesen oder nach Auslandsaufenthalt nicht wieder ins Land gelassen worden waren. Auch der aus Deutschland stammende Pfarrer Michael Schwarzkopf, Probst für alle Gemeinden Nordwest-Russlands, der ehemalige evangelische Erzbischof von Sankt Petersburg, Dietrich Brauer, und der damalige Oberrabbiner von Moskau, Pinchas Goldschmid, mussten das Land auf behördlichem Druck hin verlassen. In Ihrer Funktion als Menschenrechtskommissarin der Russischen Föderation fordere ich Sie dazu auf, sich für die Einhaltung von Menschenrechten wie Meinungs- und Religionsfreiheit einzusetzen.

Absender:



Absender:



Bitte mit  
1,25 EUR  
freimachen

Bitte mit  
1,25 EUR  
freimachen

**PRIORITY**  
PRIORITAIRE / LUFTPOST



Diese Aktion wurde initiiert von | This campaign was initiated by  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Konstanz / Germany

Human Rights Commissioner  
Tatiana Mosalkova  
Smolensky Boulevard, 19 c2  
119121 MOSCOW  
RUSSIA

**PRIORITY**  
PRIORITAIRE / LUFTPOST



Diese Aktion wurde initiiert von | This campaign was initiated by  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Konstanz / Germany

Marcy Cláudio Lopes  
Ministério da Justiça  
e dos Direitos Humanos  
Casarão da Justiça,  
Rua 17 de Setembro  
Ingombota, LU  
LUANDA  
ANGOLA



Mehr Liebe-Freunde-Beiträge lesen

Herzlichst Ihre  
*Sibylle Giersiepen*

**Pfrin. Sibylle Giersiepen**  
Ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied

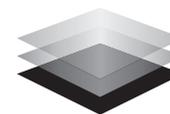


Liebe Freunde!

*In einem Artikel des Bayerischen Rundfunks las ich über den Valentinstag im Februar, dass es wohl schwer ist, etwas Verlässliches über den historischen Bischof Valentin zu finden, der im 3. Jh. Paare nach christlichem Brauch traute, was vom Kaiser verboten war. Der Verstoß gegen das Verbot kostete den Bischof das Leben.*

*Und dass es in der Kirche Initiativen gibt, an diesem Tag jenseits des kommerziellen Hypes Segnungsgottesdienste anzubieten. Abgesehen davon, dass es sehr schön sein kann, vom Partner oder der Partnerin am Valentinstag mit Blumen überrascht zu werden, gefiel mir diese Idee sehr gut, Gott für die gelebten Beziehungen um seinen Segen zu bitten.*

*Alle unsere verschiedenen Beziehungen müssen wir pflegen, Streiten und Versöhnen immer wieder neu lernen. Wie gut und entlastend, wenn man sich für seinen gemeinsamen Weg immer wieder bewusst wird, dass wir gute und auch schlechte Tage in Gottes Hand legen können und damit einen weiten Raum öffnen.*



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft